Kurze Erwiderung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **2 (1862)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-675702

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gerechtfertigt erscheint, als Raum und Zeit eigentlich irdische Begriffe, mit dem ganzen Wesen und Sein des Menschen innig verknüpfte Momente sind, von denen Niemand mit Sicherheit weiß (und was auch nicht wahrscheinlich ist), ob sie über der irdischen Sphäre, zu welcher also, wie oben gezeigt, die ganze (teleskopisch) sichtbare Welt zu gehören scheint, auch noch Geltung haben oder nicht, wogegen unbenommen bleibt, daß vielleicht noch andere Kategorien von ganz anders organisirten Welten (die aber unserm leiblichen und geistigen Auge für einstweilen verschlossen bleiben, da wir uns ohne Raum und Zeit nichts Rechtes denken können) für jedenfalls ganz anders organisirte Wesen, als der Mensch es sein kann, existiren.

Kurze Erwiderung.

Die an und für sich sehr harmlose Mittheilung des „Berner-Schulfreund" über die Niedersetzung einer engern Kommission durch die Erziehungsdirektion zur weitern Prüfung des Unterrichtsplan-Entwurfes und allfälligen Umarbeitung desselben hat die „Neue Berner-Schulzeitung", wie es scheint, etwas unangenehm berührt. Wenn sie selbst (die sonst alles Neue gewiß mit verdankenswerther Geschäftigkeit so schnell weiß und bringt) die fragliche Mittheilung rechtzeitig zur Kenntniß gebracht hätte, so wäre der „Schulfreund", der sonst im Gebiete der Nachrichten seiner Natur und Einrichtung nach nicht so schnell bei der Hand sein kann, der Mühe enthoben gewesen, seinen Lesern jene interessante Neuigkeit pflichtgemäß mitzutheilen. Daß er dieß mit einem gewissen Beigeschmack that, wird man von seinem Standpunkt aus, da er bei der in Frage stehenden Angelegenheit mit seiner Kollegin nicht ganz einig gieng, kaum verargen können. Geradezu lächerlich ist es aber, demselben derartige Absichten, wie sie zu Anfang des Artikels in Nr. 40 der N. B. Sch. ihm beigemessen werden, mit aller Gewalt unterzuschieben und überall Gefahr zu erblicken, wo keine ist und nie keine sein wird.

Man hört überhaupt in neuester Zeit viel munkeln von „pädagogischem Sonderbund" und „geschlossener Phalanx", von „wachsender Anstrengung" und „zunehmendem

Selbstgefühl", von „finsterem Treiben" und „Hannibal vor den Thoren" daß man glauben sollte, nicht nur die Schule und ihre Anstalten, sondern das Vaterland selbst stehe in Gefahr. (Man sehe Nr. 36 und 39 der N. B. Sch.) Der „Schulfreund" steht bei dem Allem durchaus unschuldig da, und das geschäftige Treiben seiner Gegner, deren Absicht klar durchschaut wird, kann ihm weder schaden noch ihnen selbst Nutzen bringen. Derselbe haßt von Natur jede Hinterlist und jeden Unfrieden; er hat seiner Zeit offen in seinem Programm dargelegt, was er bezwecke und anstrebe und hat seither treulich dazu gestanden, wie es aus seiner bisherigen Haltung genügend hervorgeht.

Wenn nun schließlich der lange Streit über den Unterrichtsplan einmal so abgethan worden ist, daß Jedermann damit zufrieden sein kann (wofür wir jener engern Kommission und ihrem maßvollen Auftreten gern alle Anerkennung zollen), so ist dieß ein recht erfreuliches Ereigniß auch für den „Schulfreund" und trägt sicher mehr zur allseitigen und wünschenswerthen Einigung bei, als wenn die N. B. Sch. fortfährt, bei Solchen, die eine etwas andere Geschichte als sie erlebt und in Folge dessen nun einmal eine etwas andere Anschauung der Dinge haben und haben müssen, stets nur Verrath und schwarze Anschläge im Lande der vollkommensten Freiheit zu wittern.

Jahresbericht der Bächtelen-Anstalt.

Der dießjährige Jahresbericht der Bächtelen-Anstalt ist erschienen und liefert neuerdings ein sprechendes Zeugniß ihres segensreichen Wirkens. Derselbe spricht sich über die Heranbildung von Armenerziehern, über die ökonomischen Verhältnisse, das landwirthschaftliche Ergebniß und die Gesundheitspflege der Anstalt in folgender Weise aus:

„Es darf als anerkannte Thatsache vorausgesetzt werden, daß in der Schweiz ein Mangel an Armenerziehern besteht. Jeder, der einer Armenerziehungs- oder Rettungsanstalt nahe steht und einen Wechsel des Hausvaters erlebt hat, kennt diesen Mangel aus Erfahrung.